



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2005

Weiterführung und -entwicklung des Monitorings der heroingestützten Behandlung

Gschwend, P ; Eschmann, S ; Lezzi, S ; Gutzwiller, F ; Rehm, Jürgen ; Uchtenhagen, Ambros

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-96429>

Book Section

Originally published at:

Gschwend, P; Eschmann, S; Lezzi, S; Gutzwiller, F; Rehm, Jürgen; Uchtenhagen, Ambros (2005). Weiterführung und -entwicklung des Monitorings der heroingestützten Behandlung. In: Bundesamt für Gesundheit. Suchtforschung des BAG / Recherches de l'OFSP en matière de dépendances 1999-2001. Bern: Bundesamt für Gesundheit, 109-112.

Suchtforschung des BAG Recherches de l'OFSP en matière de dépendances 1999–2001

Band 3/3: Behandlung und Betreuung

Volume 3/3: Traitement, prise en charge et suivi



BAG OFSP UFSP SFOPH

Band
Volume

3

Suchtforschung des BAG Recherches de l'OFSP en matière de dépendances 1999–2001

Band 3/3: Behandlung und Betreuung

Volume 3/3: Traitement, prise en charge et suivi



BAG OFSP UFSP SFOPH

Impressum

© Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet

Herausgeber

Bundesamt für Gesundheit
Office fédéral de la santé publique
Ufficio federale della sanità pubblica
Uffizi federal da sanadad publica
Swiss Federal Office of Public Health

Publikationszeitpunkt: Februar 2005

Weitere Informationen

BAG, Facheinheit Sucht und Aids, Sektion Grundlagen, 3003 Bern
Telefon +41 (0)31 323 00 60, Telefax +41 (0)31 322 33 00

Bezugsquelle

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
www.bbl.admin.ch/bundespublikationen
Verkaufspreis/prix de vente: CHF 27.40 inkl. MwSt.

BBL-Artikelnummer: 311.8173

BAG-Publikationsnummer: BAG S+A 2.05 1'500 kombi 31EXT04001 129919

ISBN 3-905235-47-1

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Inhaltsverzeichnis/Table des matières

Einleitung Margret Rihs-Middel	V
Introduction Margret Rihs-Middel	VII
Kapitel 1/Chapitre 1: Auswirkungen des Suchtmittelkonsums auf Schwangerschaft, Geburt und Entwicklung des Kindes/Répercussions de la consommation de substances sur la grossesse, la naissance et le développement de l'enfant	
– Effets de la consommation abusive ou de la dépendance aux substances psychoactives illicites (opiacés et cocaïne) sur la femme enceinte, le fœtus et le jeune enfant Anne-Françoise Chevalley	3
– Effets de la consommation abusive de marijuana (ou cannabis) et d'alcool sur la femme enceinte, le fœtus et le jeune enfant Anne-Françoise Chevalley	13
– Schwangerschaftsverlauf und Neugeborenen-Entzugssymptome Sabine Geistlich	24
– CASE – 'Children of Addicts Study in Europe' – Kinder von Eltern mit Suchtproblemen Franziska Güttinger, Ambros Uchtenhagen	30
Kapitel 2/Chapitre 2: Abstinenzorientierte Therapie/Thérapies visant l'abstinence	
– Qualität in der stationären Therapie: Nationale Erhebung und Analyse von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der stationären Therapieprogramme für Drogenabhängige Ralph H.U. Wettach, Anja Dobler-Mikola, Ambros Uchtenhagen	35
– Rehabilitationsverläufe Drogenabhängiger nach einer stationären Therapie. Eine empirische Analyse zu «Therapieerfolg», Ressourcen, Barrieren und Attributionen (Nachbefragungsstudie FOS) Anja Dobler-Mikola, Esther Griching, Denise Hampson, Ambros Uchtenhagen	40
– SwiDeCo – Swiss Detoxification Coordination: A multi-centre project on the effectiveness of opiate detoxification in Switzerland Andrée Schirtz, Robert Hämmig, Barbara Broers, Lukas Bösch, Rudolf Stohler	46
Kapitel 3/Chapitre 3: Methadongestützte Behandlung/Traitements avec prescription de méthadone	
– Evaluation von Methadonbehandlungen in der Deutsch- und Westschweiz: Fortsetzung der Methadonvergleichsstudie Silvia Pfeifer, Adrian Frei, Verena Müller, Anja Dobler-Mikola, Ambros Uchtenhagen	55
– Methadon als Substitutionsmittel bei der Behandlung von Opioidabhängigkeit in der Schweiz: ein Überblick Jürgen Rehm, Ambros Uchtenhagen, unter Mitarbeit von Daniela Dombrowski	63
– Executive summary. A review of recent advances in knowledge about methadone maintenance treatment Ineke van Beusekom, Martin Yoneo Iguchi	67

Kapitel 4/Chapitre 4:

Heroingestützte Behandlung/Traitements avec prescription d'héroïne

- Acht Jahre Erfahrung mit der heroingestützten Behandlung in der Schweiz – aktuelle Ergebnisse und künftige Weiterentwicklung
Patrick Gschwend, Susanne Eschmann, Franziska Güttinger, Martin Hošek, Jürgen Rehm, Ambros Uchtenhagen 77
- Die heroingestützte Behandlung in der Schweiz: Machbarkeit, Sicherheit und Wirksamkeit
Jürgen Rehm, Patrick Gschwend, Thomas Steffen, Felix Gutzwiller, Anja Dobler-Mikola, Ambros Uchtenhagen 84
- Abnahme des Kokainkonsums bei Opioidabhängigen in der heroingestützten Behandlung
Richard Blättler, Patrick Gschwend, Thomas Steffen, Anja Dobler-Mikola, Ambros Uchtenhagen 89
- Komorbidität: Psychische Störungen bei Opiatabhängigen zu Beginn einer heroingestützten Behandlung
Arbeitsgruppe HeGeBe Doppeldiagnosen, Adrian Frei, Jürgen Rehm 92
- Untersuchung der Langzeitverläufe in und nach der heroingestützten Therapie (6-Jahres-Follow-up der ersten Eintrittskohorte 1994/95)
Franziska Güttinger, Patrick Gschwend, Jürgen Rehm, Ambros Uchtenhagen 100
- Aufbau eines Behandlungsmonitorings für die heroingestützte Behandlung
Patrick Gschwend, Susanne Eschmann, Stefan Lezzi, Felix Gutzwiller, Jürgen Rehm, Thomas Steffen, Ambros Uchtenhagen 105
- Weiterführung und -entwicklung des Monitorings der heroingestützten Behandlung
Patrick Gschwend, Susanne Eschmann, Stefan Lezzi, Felix Gutzwiller, Jürgen Rehm, Ambros Uchtenhagen 109
- Reduktion des Kokainbeikonsums innerhalb der heroingestützten Behandlung: Wirksamkeit der psychosozialen Betreuung
Martin Hošek 113

Kapitel 5/Chapitre 5:

Weitere Aspekte und Implikationen zu den Bereichen Risikoverminderung, Diagnostik und Therapie/Aspects et implications concernant les domaines de la réduction des risques, du diagnostic et des thérapies

- Die Prävalenz psychischer Komorbidität unter Opiatabhängigen. Eine Metaanalyse bisheriger Studien
Adrian Frei, Jürgen Rehm 125
- Hilfe- und Unterstützungsbedarf für Kokain- und Crack-Konsumierende
Franziska Güttinger, Jürgen Rehm 130
- Prevention of infectious diseases and health promotion in penal institutions
Thomas Karger, Christa Berger, Ambros Uchtenhagen 134
- Mental Health Assessment in Substance Abuse Treatment: Prevalence of personality disorders among alcoholic patients treated at the Substance Abuse Division in Geneva
Anne-Françoise Chevalley, Annie Mino, Christine Davidson, Patricia Dumont, Marina Croquette, Barbara Broers 139
- Biographie und Suchtkarrieren 1988–2002: Autoremissionsprozesse bei Alkohol- und Heroinabhängigkeit – Longitudinale Fallanalysen
Harald Klingemann, Marianne Aeberhard 146
- Evaluation of the Adolescent Drug Abuse Diagnosis instrument in a Swiss sample of drug abusers
Monique Bolognini, Bernard Plancherel, Jacques Laget, Léonie Chinnet, Valérie Rossier, Pablo Cascone, Philippe Stéphan, Olivier Halfon 155

Kapitel 6/Chapitre 6:

Kosten der Behandlung/Coûts des traitements

- Kosten der heroingestützten Behandlung in der Schweiz unter Routinebedingungen
Andreas Frei, Roger-Axel Greiner 165

Weiterführung und -entwicklung des Monitorings der heroingestützten Behandlung*

Patrick Gschwend, Susanne Eschmann, Stefan Lezzi, Felix Gutzwiller, Jürgen Rehm, Ambros Uchtenhagen, Institut für Suchtforschung (ISF), Zürich, und Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich (ISPMZ)

Zusammenfassung

Im Jahr 2000 wurde ein Monitoringsystem für die heroingestützte Behandlung aufgebaut. Ab 2001 wurde die Datenerhebung in den Behandlungsstellen kontinuierlich weitergeführt und das System weiter entwickelt.

Zur Zeit nehmen alle 22 Zentren für heroingestützte Behandlung in der Schweiz am Projekt teil. Die Datenerhebung in den Behandlungsstellen läuft gut. Ein System für den Datenrückfluss an die Behandlungsstellen wurde erarbeitet. Als nächstes wurden computerbasierte Interviews und eine Datenbank mit allen seit Beginn der heroingestützten Behandlung erhobenen Daten programmiert. Ausserdem wurde ein Forschungsprojekt lanciert, um Daten zur gesundheitlichen und sozialen Situation von Patienten nach deren Austritt aus der heroingestützten Behandlung zu erfassen.

Mit dem hier beschriebenen Monitoringsystem ist die Erhebung der essentiellen Basisdaten von Patient/innen der heroingestützten Behandlung langfristig gewährleistet.

1. Einleitung

Die heroingestützte Behandlung HeGeBe wurde in der Schweiz 1994 als weiterer Teil eines vielfältigen Therapieangebots zur Behandlung der Opioidabhängigkeit eingeführt (1, 2). Nach einer Phase des wissenschaftlichen Versuchs mit vielversprechenden Resultaten (3, 4) wurde sie vom Studienbetrieb in eine Routinebehandlung übergeführt und stellt heute eine anerkannte Therapieform dar.

Mit der Überführung der heroingestützten Behandlung für Opioidabhängige in der Schweiz vom Studienbetrieb in eine Routinebehandlung wurde die wissenschaftliche Begleitung dieser Therapieform angepasst und ein Monitoringsystem aufgebaut (5). Ziele dieses Monitorings sind:

- Bereitstellen von Grunddaten zur heroingestützten Behandlung in der Schweiz
- Bilden einer essentiellen Basis für zukünftige weitere Forschungsprojekte
- Gewinn von Hinweisen bezüglich einer angemessenen Behandlung von einzelnen Patientengruppen
- Beitrag an das Qualitätsmanagement und die Qualitätsentwicklung der heroingestützten Behandlung
- Eingliederung der relevanten Aspekte in das Monitoringsystem der Schweizerischen Behandlungstatistik «act-info» (www.act-info.ch)

Dieses Monitoringsystem der heroingestützten Behandlung soll weiterentwickelt und den neuesten technischen Gegebenheiten zur Vereinfachung der Datenerfassung und des Datenmanagements angepasst werden: durch ein System für den verbesserten Datenrückfluss an die Behandlungszentren, den Aufbau einer Datenbank mit allen Daten, die seit Beginn der heroingestützten Behandlung erhoben wurden, und durch die Programmierung von computerbasierten Patienteninterviews. Ausserdem sollte ein Zusatzmodul eingeführt werden, um ebenfalls über Daten zur sozialen und medizinischen Situation von ausgetretenen Patientinnen und Patienten zu verfügen.

Key Words

Treatment with Prescription of Heroin,
Monitoring of,
Switzerland,
Cohort-Study,
Opioid Dependence,
Treatment of

* Dieses Forschungsprojekt wurde vom Bundesamt für Gesundheit mit den Verträgen Nr. 00.001494 und 01.001530 unterstützt.

2. Vorgehen/Methodik

2.1 System für einen verbesserten Datenrückfluss

Ein System für einen verbesserten Datenrückfluss an die Behandlungsstellen wurde erarbeitet. Von den Eintrittsfragebogen (medizinische und soziale Daten) und vom Austrittsbogen wurden zu den verschiedenen Themengebieten relevante Fragen ausgesucht. Die Auswertung erfolgt halbjährlich und für die einzelnen Behandlungszentren separat. Dabei werden die Resultate in aggregierter und anonymisierter Form zur Verfügung gestellt. Zum Vergleich werden den Behandlungsstellen ebenfalls die Ergebnisse aller Zentren vom gleichen Zeitraum angeboten. Die Daten der Verlaufsfragebogen (medizinische und soziale Daten) fliessen seit Mitte 2002 an die Behandlungsstellen zurück, weil die Befragung mit den Verlaufsfragebogen Anfang 2001 begann und somit erst zu diesem Zeitpunkt die betreffenden Indikatoren erhoben wurden. Der Datenrückfluss findet auf elektronischem Weg statt, damit die Daten für die einzelnen Stellen bereits in elektronischer Form vorliegen und nach Bedarf weiterverarbeitet werden können.

2.2 Entwicklung computerunterstützter Interviews

Ausserdem wurde im Jahr 2001 an der Entwicklung der computerbasierten Patienteninterviews CAPI (Computer Assisted Personal Interview) gearbeitet. Dazu fand als erstes eine Befragung bei den EDV- und Forschungsverantwortlichen aller HeGeBe-Behandlungsstellen statt. In dieser Befragung wurden die Ressourcen, mögliche Hindernisse und die Akzeptanz von CAPI evaluiert. Basierend auf den Resultaten dieser Befragung wurde eine erste Version der computerunterstützten Interviews auf MS-Access programmiert. Die Weiterentwicklung und Einführung von CAPI in den Behandlungsstellen wurde anschliessend zurückgestellt, da diese mit der nationalen Behandlungsstatistik act-info (www.act-info.ch) harmonisiert werden sollen.

2.3 Nachbefragung der ausgetretenen Patientinnen und Patienten

Basierend auf den Zielen der heroingestützten Behandlung (anhaltende therapeutische Einbindung, Verbesserung des Gesundheitszustandes, Verbesserung der sozialen Integration und dauerhafter Verzicht auf Opiatkonsum) (6) haben die Vertreter der Behandlungsstellen, des Bundesamtes für Gesundheit BAG und des Instituts für Suchtforschung ISF im Mai 2000 Indikatoren für die Messung der Qualitätsentwicklung der heroingestützten Behandlung formuliert. Die Indikatoren wurden grösstenteils in

die Monitoringfragebogen integriert (5). Hingegen können die Indikatoren zum Behandlungsziel 4 (dauerhafter Verzicht auf Opiatkonsum) mit den bestehenden Fragebogen nicht erfasst werden, weil dies nur durch eine (Nach-)Befragung der Patientinnen und Patienten nach deren Austritt möglich ist. Aus diesem Grund wurde auf Wunsch der Qualitätskommission HeGeBe ein Fragebogen für eine Nachbefragung entwickelt. Sechs Monate nach Austritt der Patienten sollten mit diesem Fragebogen Daten zur aktuellen Arbeitssituation, zum Substanzkonsum und zur Behandlungs- und gesundheitlichen Situation der ehemaligen Patienten erfasst werden.

Die Teilnahme an dieser Untersuchung war für die Behandlungsstellen freiwillig. Die Befragungen sollten rund 6 Monate nach Austritt in Telefoninterviews oder in persönlichen Gesprächen stattfinden.

3. Resultate

3.1 Weiterführung des Monitorings HeGeBe

Im Rahmen des Monitorings wurden ab 2001 weiterhin relevante psychosoziale und medizinische Daten erfasst. Bei Behandlungsbeginn erfolgt eine Eintrittsbefragung, im Jahresrhythmus eine Verlaufsbebefragung und bei Behandlungsende eine Austrittsbefragung. Zur Zeit nehmen alle 22 Behandlungsstellen am Projekt teil. Die Datenerhebung in den Behandlungsstellen läuft gut. Die erfassten Daten erlauben es, wissenschaftliche Hypothesen zu testen. Die Resultate unterstützen die weitere Optimierung der heroingestützten Behandlung in der Schweiz und sollen publiziert werden.

3.2 Weiterentwicklung des Monitorings HeGeBe

Das System für den Datenrückfluss ist bei den Behandlungsstellen auf positive Kritik gestossen. Die Rückmeldung der erfassten Daten erfolgt halbjährlich (s. oben). Die Programmierung der Datenbank mit allen verfügbaren Daten der heroingestützten Behandlung wurde im Herbst 2003 abgeschlossen. Die 6-Monats-Nachbefragung startete wie vorgesehen im Juni 2001 mit der Befragung der Personen, die Anfang 2001 aus der heroingestützten Behandlung ausgetreten waren. Zur Teilnahme an diesem Forschungsprojekt hatten sich 16 von 21 Behandlungsstellen bereit erklärt. Schliesslich musste jedoch auf eine Auswertung der erhobenen Daten verzichtet werden, da die Zahl der befragten Personen, bedingt durch die Freiwilligkeit, zu klein war. Ein anderes Forschungsprojekt (Untersuchung der Langzeitverläufe in und nach der heroingestützten Therapie), das die Langzeitwirkung der heroingestützten Behandlung auf die Lebenssituation und das Risikoverhalten der aktuellen und ausgetretenen Patientin-

nen und Patienten der ersten Behandlungskohorte sechs Jahre nach Eintritt zu untersuchen zum Ziel hatte, konnte demgegenüber im Jahr 2001 erfolgreich abgeschlossen werden und zeigte ermutigende Resultate (7).

4. Diskussion

Das Monitoring HeGeBe orientiert sich primär an den in Behandlung stehenden Personen. Ziel ist die Evaluation und Dokumentation der heroingestützten Behandlungen in Form einer schlanken Basisstatistik. Mit den neuen Monitoringinstrumenten wird dies gewährleistet. Überdies werden Indikatoren für die Qualitätsentwicklung erfasst. Das Monitoring der heroingestützten Behandlung stellt somit auch ein wichtiges qualitätssicherndes Instrument dar. Für die einzelnen Behandlungsstellen ist es zusätzlich wichtig, dass ein Feedback gewährleistet ist. Mit anderen Worten: Behandlungsrelevante follow-up-Informationen sollen regelmässig an die Behandlungszentren zurückfliessen. Mit dem erarbeiteten Feedbacksystem ist dies nun möglich. An der Weiterentwicklung und Verbesserung des hier beschriebenen Systems wird kontinuierlich gearbeitet.

5. Referenzen

1. Bundesamt für Gesundheit BAG. The swiss drug policy. A fourfold approach with special consideration of the medical prescription of narcotics. Bern: Bundesamt für Gesundheit BAG, 1999.
2. Klingemann H. Drug treatment in Switzerland: harm reduction, decentralization and community response. *Addiction* 1996;91:723–36.
3. Uchtenhagen A, Dobler-Mikola A, Steffen T, Gutzwiller F, Blättler R, Pfeifer S. Prescription of Narcotics for Heroin Addicts – Main Results of the Swiss National Cohort Study. In: Uchtenhagen A, Gutzwiller F, Dobler-Mikola A, Steffen T, Rihs-Middel M, eds. *Medical Prescription of Narcotics*. Vol. 1. Basel: Karger Verlag, 1999:134.
4. Rehm J, Gschwend P, Steffen T, Gutzwiller F, Dobler-Mikola A, Uchtenhagen A. Feasibility, safety, and efficacy of injectable heroin prescription for refractory opioid addicts: a follow-up study. *Lancet* 2001; 385:1417–1420.
5. Gschwend P, Rehm J, Lezzi S, et al. Development of a monitoring system for heroin assisted treatment in Switzerland. *Soz Präventivmed* 2002;47:1–6.
6. Schweizer Bundesrat. Verordnung 812.121.6 über die ärztliche Verschreibung von Heroin. Bern: Schweizerischer Bundesrat, 1999:1313–20.

7. Güttinger F, Gschwend P, Schulte B, Rehm J, Uchtenhagen A. Untersuchung der Langzeitverläufe in und nach der heroingestützten Therapie. Schlussbericht ans Bundesamt für Gesundheit BAG. Zürich 2001: Forschungsbericht aus dem Institut für Suchtforschung Nr. 132. (Sowie Zusammenfassung im vorliegenden Band).

6. Valorisierung

6.1 Wissenschaftliche Artikel / Übersichtsartikel

1. Gschwend P, Eschmann S, Güttinger F, Rey-Riek S, Rehm J, Uchtenhagen A. Konsum von Kokain vor, in und nach der heroingestützten Behandlung in der Schweiz. *Suchttherapie* 2002;3:8–12.
2. Gschwend P, Rehm J, Blättler R et al. Dosage regimes in the prescription of heroin and other narcotics to chronic opioid addicts in Switzerland – Swiss national cohort study. *Eur Addict Res*. 2004;10(1):41–8.

6.2. Buchbeiträge

1. Rehm J, Gschwend P, Brun S, Uchtenhagen A, Lezzi S. Behandlungsdauer und Austritte in der heroingestützten Behandlung von 1994 bis 2000: Eine Übersicht. In: Bundesamt für Gesundheit BAG (Hrsg): *Übersicht Heroin*. BAG Bern, Switzerland, 2002: Kapitel 13.

6.3 Vorträge

1. Rehm J. Wissenschaftliche Evaluation opiatgestützter Behandlungen. Symposium on opiate-assisted treatment, 2.11.2001, Psychiatrische Universitätsklinik Basel, Schweiz.
2. Rehm J. The costs of public policies to fight illegal drugs. Special Senate Committee on Illegal Drugs, 14.5.2001, Ottawa, Kanada.
3. Fischer B, Rehm J, Kirst M. Harm reduction for intravenous drug users (IDUs): international initiatives, programs and evidence. 1st Canadian Hepatitis C Conference, 1.5.–4.5.2001, Montreal, Canada.
4. Uchtenhagen A, Gschwend P, Rehm J, Rey-Riek S. Erfahrungen mit der heroingestützten Behandlung in der Schweiz. 42. Frühjahrstagung der DGPT (Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie), 13.3.–15.3.2001, Mainz, Deutschland.
5. Rehm J. Medical and psychosocial treatment and counseling within the Swiss heroin-assisted treatment for opiate addicts. International Network Conference on Heroin-assisted treatment and its place in substitution treatment, 23.2.–24.2.2001, Bern, Schweiz.

6. Rehm J, Gschwend P, Uchtenhagen A, Güttinger F. Heroin-assisted treatment for opioid dependence in Switzerland – An overview. Taipei International Conference on Drug Abuse 2001, 4.6.–6.6.2001, Taipeh, Taiwan.

7. Impact

Das hier vorgestellte Behandlungsmonitoring gewährleistet die für eine langfristige wissenschaftliche Begleitung der heroingestützten Behandlung essenziellen Basisdaten. Mit Blick auf die grosse Bedeutung, die diese Therapieform durch ihren innovativen Behandlungsansatz in den letzten Jahren national wie international erlangt hat, ist die lückenlose Erfassung aller Basisdaten für weiterführende Forschungsarbeiten und damit auch für die weitere Beurteilung dieser Behandlungsform unentbehrlich.

Ausserdem sollen Anbieter anderer Monitoringsysteme von den Erfahrungen und Ergebnissen profitieren können, indem eine intensive Zusammenarbeit und gemeinsame Veröffentlichungen realisiert werden sollen.

Korrespondenzadresse:
Institut für Suchtforschung
Konradstrasse 32
Postfach
8031 Zürich
Tel.: 044 448 11 60
Fax: 044 448 11 70
E-Mail: isf@isf.unizh.ch